

## Der Putschversuch in Brud an der Leitha.

Die ganze Nacht hindurch dauerten die vollzeitlichen Einvernehmungen der fünfzig ungarischen Offiziere, welche — wie berichtet — in der Nacht zum Mittwoch, aus Wien kommend, an der ungarischen Grenze bei Brud einen Putsch versucht hatten, in der Absicht, dort eine neue ungarische Regierung auszurufen und die Räteherrschaft zu stürzen. Auch diese Einvernehmungen haben noch kein vollkommen klares Bild geschaffen. Nach Mitteilungen von Personen, die mit den Kreisen der ungarischen Offiziere zu tun haben, zu urteilen, sollte schon im Zusammenhang mit der Besetzung der ungarischen Gesandtschaft in Wien ein Putsch gegen die westungarischen Komitate unternommen, an verschiedenen Orten die Grenze überschritten und dann eine neue Regierung mit Theodor Battkany ausgerufen werden, welche die Herrschaft Bela Kun's stürzen und mit der Entente in Unterhandlungen treten sollte. Die Besetzung von Miralhyida war den Verschwörern, an deren Spitze eine Anzahl ungarischer adeliger Offiziere stand, deshalb wichtig, weil dies die Kopfstation der Eisbahnbahn ist und sie sich des Telephons bemächtigen wollten. In ihren Kreisen wird nämlich erzählt, daß die Wiener ungarische Gesandtschaft wichtige Telephongespräche mit der Budapester Regierung nicht direkt von Wien aus durchführte, da sie befürchtete, daß die Gespräche in Wien abgehört werden könnten. Es wurden deshalb erfahrungsgemäß bei solchen Anlässen stets Kuriere nach Brud entsendet, und dort wurden durch Vertrauensmänner die telephonischen Gespräche abgewickelt.

Die Verschwörer erhofften sich einen starken Zulauf seitens der Bevölkerung der westungarischen Komitate, und als sie die Grenze überschritten, sollte auch eine größere Abteilung antikomunistischer Westungarn zu ihnen stoßen. Mit dieser Abteilung und einem Panzerzuge wollten sie dann gegen Budapest marschieren, um auch von Westen her die Hauptstadt konzentrisch mit den vorrückenden rumänischen und tschecho-slowaki-

schen Abteilungen zu umzingeln und die Räteregierung zur Abdankung zu zwingen. Diese erhoffte Verstärkung war aber aus einer den Verschwörern bisher unbekanntem Ursache nicht rechtzeitig eingetroffen. Ueberdies wurde der Plan verraten und schließlich durch die Wachsamkeit der deutschösterreichischen Grenzerabteilungen vereitelt, in deren Folge die an dem Putsch beteiligten Offiziere, wie gemeldet, nach Ueberschreitung der Grenze durch eine stärkere Abteilung der ungarischen Roten Armee in ein Feuergefecht verwickelt wurden und zum Antritt des Rückzuges nach Deutschösterreich genötigt wurden. Bei diesen Schießereien scheint niemand verletzt worden zu sein; doch wird erzählt, daß einer der beteiligten Offiziere vermißt wird. Ob er gefallen oder in Gefangenschaft der Ungarn geraten ist, oder sich noch auf der Flucht befindet, ist nicht bekannt. Ein Bericht unseres Staatsamtes für Außenwesens über die Sache, soweit die Einzelheiten zur Kenntnis unserer Behörden gelangt sind, wurde noch im Laufe der Nacht der hiesigen ungarischen Gesandtschaft übermittelt.

Die Erhebungen und Einvernehmungen dauerten heute vormittags fort. Wie verlautet, ist der größte Teil der in die Sache verwickelten Personen wieder entlassen worden; fünf Personen wurden noch in Haft behalten, da sie als Anstifter in Betracht kommen.